

128 Von den besondern Krankheiten

ganz unschuldigen Ursachen zuschreiben, sie entdecken dahero niemals ihre Beschwerden, und das Uebel wächst indessen immer.

Die übelste, bössartigste und schmerzvolteste Gattung davon ist, wenn das venerische Gift viele Theile der Mutterscheide verhärtet, und so bössartig entzündet hat, daß selbe gleichsam in Rissen zerspringen, und eine sehr scharfe, heisse, stinkende, dünne Sauche von sich geben. Die Ansteckung von einer solchen Person ist die gefährlichste.

Einspritzungen mit Mitteln wie No. 59. 62. 69. verschaffen in diesem Falle grosse Linderung, und die Heilung gehet gemeiniglich gut von statten, wenn man nebst dem Mittel No. 245. noch sehr vielen erweichenden blutreinigenden Getränk wie No. 40. 46. 88. 116. zu nehmen giebt.

Von den besondern Krankheiten des weiblichen Geschlechtes.

Das weibliche Geschlecht ist von dem Urheber der Natur bestimmt Kinder zu empfangen, in ihrem Schoosse zu tragen, zu ernähren, und endlich am Ende des neunten Monats zu gebären.

Bermög diesen Naturgeschäften, und dem hierzu nothwendig verordneten Bau des weiblichen Körpers

stoffen

flossen den Frauenpersonen besondere Krankheiten zu, von welchen die Männer gänzlich befrejet sind.

In dem dreyzehnten, vierzehnten oder fünfzehnten Jahre gelangen die Mädchen gemeinlich zu ihrer Reife. Denn in diesem Alter werden ihre Geburtsheile entwickelt, und zur Empfängniß tauglich.

Die Natur giebt dessen sichere Anzeigen, wenn nämlich dazumal aus den weiblichen Geburtsheilen, ohne äußerlich angebrachter Gewalt Blut ausfließet.

Dieser Fluß dauert oft zwey, drey, vier Tage; bey einigen hält er neun Tage an, höret sodann auf, kehret nach vier Wochen wiederum zurück, und so geschieht es monatlich bis nach dem vierzigsten oder auch fünfzigsten Jahre, damals läßt die Natur nach, und dieser Fluß bleibt gänzlich aus.

Man nennet diese Entleerung den weiblichen Monatsfluß oder die monatliche Reinigung.

Bei einigen entgeht dadurch vieles Blut, bey andern aber nur sehr wenig; Doch ist weder der häufige noch sparsame Monatsfluß eine Krankheit, wenn sich die Weibspersonen dabey gut befinden.

Je frühzeitiger sich der Monatsfluß einstellt, desto geschwinder verliert er sich wiederum; Aus dieser Ursache giebt es einige Frauenpersonen, bey welchen er sich schon im acht und dreyßigsten oder vierzigsten Jahre endiget; Bey andern hingegen dauert er

ordentlich bis in das fünfzigste und nicht selten mehrere Jahre darüber.

So lange sich der Monatsfluß ordentlich einfindet, und kein anders wesentliches Hinderniß obwaltet, so lange sind die Frauenpersonen zum Empfangen tauglich, sobald aber selber natürlich aufhöret, dann sind sie unfruchtbar.

Es giebt aber auch Frauenpersonen, bey welchen sich der Monatsfluß niemals sehen läßt; Diese werden insgemein für unfruchtbar gehalten, nichts desto weniger hat man mehrere Beyspiele, daß auch solche Frauenpersonen Kinder zur Welt gebracht haben; Es ist dieses daher kein allgemeiner und sicherer Satz, aber dennoch bleibt es immer zweifelhaft.

Eben so können auch Frauenpersonen empfangen, bevor sich ihre monatliche Reinigung einstellt; Doch handelt man allezeit vernünftiger, wenn man die Ankunft des Monatsflusses abwartet, und die Ehe so lange verschiebet, bis die Mädchen stark genug sind zu empfangen, die Frucht gehörig zu ernähren, und zu gebären; Denn sind sie gar zu jung, schwach und zart, so können sie auch keine starken Kinder zur Welt bringen, und nicht selten werden sie in der ersten Geburtsarbeit außerordentlich geschwächt, und manchmal verkrüppelt.

Bey gesunden, muntern und gut gewachsenen Mädchen stellet sich der erste Monatsfluß gemeinlich
leicht

leicht, unvermerkt und ohne alle Beschwerden ein, er kehret nach einem Monate ganz glücklich zurück, und so hält er seine Ordnung allezeit richtig.

Jene aber, die ein unwirkames, träges Leben führen, dabey harte und unverdauliche Speisen genießen, oder sich durch vieles, warmes Getränke schwächen, und ohnehin immer kränklich sind, oder zu schwache und reizbare Nerven haben, und Krämpfungen unterworfen sind; wie auch jene, die zu vieles und zu dickes Blut, zu harte und gespannte Gefäße haben u. s. w., sind oft hierinnen nicht so glücklich.

Deswegen giebt es so viele, die zu jener Zeit, wo sich die monatliche Reinigung einfinden sollte, ganz kränklich werden.

Es ereignet sich zu Zeiten, daß einige gleich zu Anfange ihre monatliche Reinigung durch viele Monate ganz gut und ordentlich haben, hernach aber bleibet sie gählings durch mehrere Monate aus.

Sind sie dazumal dennoch vollkommen gesund, haben sie eine gute Farbe und muntern Geist, klagen sie über gar nichts, dann ist es nicht notwendig ihnen etwas zu gebrauchen, sondern man läßt nur die Natur alleine walten.

Sind sie aber dabey kränklich, dann muß man genau untersuchen, ob diese kränklichen Umstände daher rühren, weil die Reinigung ausgeblieben ist, oder aber ob sich dieses zugetragen, weil eine andere

Krankheit in dem Leibe steckt; Auf diesen Unterschied kommt in der Heilungsart alles an.

Dann man giebt sehr oft der verhaltenen monatlichen Reinigung die Schuld vieler Krankheiten, welche in der That davon nicht abhängen; Sondern es geschieht vielmehr das Gegentheil, nämlich daß nicht die verhaltene monatliche Reinigung diese Krankheiten verursache, sondern, daß diese Krankheiten solche Unordnung in dem Leibe erwecken, oder selben vergestalt entkräften, daß die Natur in ihrem Werke irre gemacht werde, oder nicht genugsame Kräfte habe den Fluß zu befördern.

Wenn man nun in dergleichen Fällen den monatlichen Fluß zu erwecken suchet, so richtet man meistens nicht nur alleine nichts aus, sondern man verschlimmert vielmehr die Umstände; Es sind deswegen diese Krankheiten durch gehörige Hilfsmittel vorher zu heben, und hierauf wird sich die monatliche Reinigung von sich selbst wiederum einstellen.

Mädchen, die in ihrer zarten Jugend große und langwierige Krankheiten ausgestanden haben, oder ohnehin allezeit schwächlich und kränklich sind, bekommen gemeinlich den Monatfluß später als andere; Nach diesem wird aber sehr oft ihre Gesundheit viel standhafter.

Wenn die Mädchen zu ihrer Reife gelangt sind und es Zeit ist, daß die monatliche Reinigung sich
leicht

einstelle, dann empfinden sie gemeinlich eine ungewöhnliche Mattigkeit oder auch eine Wallung im Blute; es steigen ihnen Hizen auf, sie verändern öfters die Farbe im Angesichte, schlafen unruhig, haben Schwindel, Kopfwehe oder Herzklopfen, einige reizet es sich zu erbrechen, oder es mangelt ihnen die Eklust; Einige sind dabey verstopfet, andere aber haben einen gelinden Durchfall, endlich fühlen sie Spannungen und ein überlästiges Ziehen in den Lenden und im heiligen Beine und in den Untertheilen des Bauches, bald darauf fließen einige Tropfen Blut aus den Schamtheilen, oder es folget der Fluß vollkommen, und alle Zufälle lassen hierauf nach; Bisweilen geschieht es auch, daß anstatt des Blutes nur ein wässerichter, weißlichter Schleim entgehe, und Linderung verschaffe.

Oft aber finden sich die obigen Zufälle durch mehrere Monate ordentlich ein, und verschwinden nach einigen Tagen wiederum ohne eine merkliche Entleerung; Und dieses ist ein Zeichen, daß zwar die Natur nach ihren Gesetzen zu wirken anfange, allein ihre Bemühungen sind noch nicht hinlänglich.

Bei andern hingegen bricht auch der erste Monatfluß ganz leicht, fast unvermerkt und ohne alle Beschwerden aus.

Wenn nun die obigen Zufälle weder zu heftig sind, noch zu lange anhalten, und daher die Gesund-

heit nicht verlegen, so muß man auch dafür keine Arzneyen anwenden.

Wäre hingegen der Puls heftig wallend, die Hitze groß und anhaltend, der Kopf schwer oder schmerzend, das Angesicht roth, dann muß man zwey- oder dreyimal des Tages das Pulver Nro. 1. geben, und allezeit eine oder zwey Schaalen von dem Thee Nro. 88. darauf trinken lassen, oder es dienen auch solche Mittel wie Nro. 2. 8. 9. 40., besonders wenn sie beynebens täglich ein Fußbad gebrauchen, und den Leib durch erweichende Klystiere entleeren.

Blut zu lassen ist niemals nothwendig; ausgenommen wenn eine große Vollblütigkeit, ein starkes und anhaltendes Drücken auf der Brust, ein harter und gespannter Puls beobachtet wird, und wenn die kühlenden Mittel nicht baldige Linderung verschaffen.

Sänden sich aber die obigen Umstände bey zarten, schwächlichen und zu Krämpfungen geneigten Frauenpersonen ein, dann giebt man ihnen Mittel wie Nro. 92. oder 250. nebst dem Thee Nro. 251.

Sobald aber die Reinigung gehörig und ordentlich von statten gehet, und die Zufälle gehoben sind, dann muß man alle Arzneyen bey Seite lassen.

Doch sind während dem Monatflusse alle gähen Gemüths oder heftigen Leibesbewegungen zu vermeiden und die untern Theile vor grosser Erkältung

zu bewahren; Es schaden auch alle harte, zähe, blä-
hende Speisen und hitzige Getränke.

Bei mehreren Frauenspersonen finden sich die
obigen Zufälle allezeit einige Tage vorher ein, ehe
die Reinigung gehörig zu fließen anfängt, und ma-
chen sie ganz krank und zu ihren Geschäften un-
tauglich.

Hier muß man die Ursache dieser Beschwerden
genau untersuchen, und nach dieser die Heilungsart
einrichten.

Sind es starke und durch die tägliche Arbeit ab-
gehärtete Personen, ist ihr Puls zugleich gespannt,
schnell und hart, ihr Angesicht voll und gut gefär-
bet, klagen sie über Heftigkeiten und Drücken auf
der Brust, über anhaltenden Schwindel u. s. w.
dann ist es ein Zeichen, daß ihre Gefäße zu steif,
ihr Blut zu dicke oder auch zu viel sey; Und dann
müssen sie erweichende, verdünnende Getränke wie
Nro. 6. 7. 8. 40. 88. in grosser Menge nehmen.
Man kann ihnen auch nebst diesen täglich zwey- oder
drey mal ein Pulver wie Nro. 1. 3. geben; oder
durch erweichende Clystiere zu Hilfe kommen. Ver-
merkte man aber eine grosse Vollblütigkeit, so ist es
nothwendig, auf dem Arm eine Ader zu öffnen.

Oft kann diese Vollblütigkeit gehoben, und den
Beschwerden vorgebeuet werden, wenn solche Per-
sonen durch einige Zeit dergleichen Arzneyen wie Nro.

136 Von den besondern Krankheiten

II. 39. 141. 187. nehmen, oder wenn sie durch etwelche Monate immer eine Woche hindurch vor der monatlichen Reinigung täglich Frühe und Abends ein Pulver wie No. 3. gebrauchen, und jedesmal zwei Schalen von dem Thee No. 88. dazu trinken.

Es dienet auch vielen vortreflich, wenn sie einige Tage vorher, ehe der Monatsfluß eintrifft, ein abführendes Mittel wie No. 5. 14. nehmen.

Läßt sich aber dadurch die Vollblütigkeit nicht vermindern, dann ist ihnen das Jahr hindurch zwey- oder drey mal Ader zu lassen; Doch soll man dieses ohne grosse Ursache nicht zur Gewohnheit machen. Oft aber entstehen die obigen Beschwerden nicht von einer Vollblütigkeit, sondern vielmehr von einem zähen Blute und angehäuften Schleime, das Aussehen solcher Personen ist bleich oder grüngelb, sie sind matt, und oft im Angesichte, an den Händen und Füßen oder auch am ganzen Leibe durch eine zähe, kalte Geschwulst aufgelaufen; sie athmen hart, fühlen Herzklopfen, und jede geringe Bewegung entkräftet sie bald.

In diesem Falle muß man durch schleimzerstörende, verdünnende und gelind abführende Mittel diese zähe Materie zu zertheilen, und langsam aus dem Leibe zu schaffen suchen: Man reicht ihnen daher solche Arzneyen wie No. 68. 110. 134. 135. 144.

179., und läßt sie so lange damit fortfahren, bis diese schleimichte Geschwulst gehoben ist.

Nebst diesen Arzneyen muß man sie zu einer anständigen Arbeit und Leibesbewegung anhalten, sie sollen alle harte, unverdäuliche, blähende, schleimmachende Speisen vermeiden; gelind gewürzte aber sind ihnen gedeichtlich.

Sie sind diese Personen, nachdem der Schleim schon gänzlich zertheilet, und aus dem Leibe geschaffet ist, noch matt und kraftlos, sie empfinden bey jeder auch nur geringen Leibesbewegung Kopfswehe, Herzklopfen und Hinnung des Athems, und sehen ganz kränklich aus.

In diesem Falle giebt man ihnen stärkende Arzneyen wie No. 73. 74. 75. 176.

Bev zärtlichen und sehr schwachen Frauenpersonen entstehen sehr oft die obigen Zufälle von einem krampfhafteu Zusammenziehen in dem Unterleibe, und sie klagen, da die monatliche Reinigung anrühret, gemeiniglich ein Grimmen im Bauche und Aufblähungen, heftiges Herzklopfen, Zuckungen, Uibeleiten u. s. w. Diesen krampfhafteu Zufällen hilft man am geschwindesten durch solche Mittel ab, wie No. 92. 107. 126. 250. 251.

Wenn solche Personen, nachdem der Monatsfluß vorüber ist, ein gelind abführendes Mittel wie No. 38. nehmen, und hernach die Pillen No. 73. lange

138 Von den besonderen Krankheiten

Zeit gebrauchen, so können sie meistens diesem Uebel vorbeugen, und sich davon gänzlich befreien.

Man findet bisweilen Erhärtungen im Bauche oder in der Gegend der Gebärmutter, welche den Monatfluß beschwerlich und schmerzhaft machen.

Dazumal sind auflösende Arzneyen wie Nro. 46. 60. 72. 91. 110. 132. 134. 135. 136. am dienlichsten: Allein man muß in ihrem Gebrauche lange Zeit fortfahren, und beynebens die erhärteten Theile Frühe und Abends mit der Salbe Nro. 128. wohl reiben.

Eben diese Ursachen, welche den Anfang des Monatflusses schmerzhaft und beschwerlich machen, können verhindern, daß solcher entweder nicht genugsam abgehe, oder gar verhalten werde: Auch in solchen Fällen sind die obigen Mittel nach Verschiedenheit der Ursachen anzuwenden. Niemals hingegen muß man treibende oder die monatliche Reinigung befördernde Arzneyen geben, bis nicht die Hindernisse gehoben sind.

Zu Zeiten aber findet man auch bey sonst gesunden Frauenpersonen nach einer genauen Ueberlegung und Untersuchung keine merkliche oder offenbare Ursache, vermög welcher die monatliche Reinigung in ihrem Fortgange gehemmet oder verhalten würde; Deswegen kann man in solchen Fällen, wo gar keine sicheren Anzeigen vorhanden sind, auch keine bestimmte Heilungsart vornehmen, nichts desto weniger verschaf-

schaffen oft dazumal Arzneyen wie Dro. 60. 73. 91. 134. 135. grossen Nutzen, wenn sie durch mehrere Wochen nebst einem gelinden, verdünnenden Getränke wie Dro. 46. 72. gebraucht werden.

Dergleichen Mittel sind auch nicht selten sehr wirksam, und bringen die monatliche Reinigung wiederum in ihren ordentlichen Gang, nachdem selbe ohne offenbare Ursache durch mehrere Monate oder noch länger ausgeblieben ist.

Manchmal kommt die monatliche Reinigung zwar ordentlich zu rechter Zeit, allein es gehen nur einige Tropfen zähes, schwärzlichtes Blut, oder es fließet nur ganz wenig zäher mit Blut vermischter Schleim: Es entsteht hierbey ein Drücken auf der Brust oder ein Herzklopfen und Kopfwehe, der ganze Körper ist abgeschlagen, der Puls ungleich und matt, solche Weibspersonen sehen blaß aus, es friert sie beständig u. s. w. In diesen Fällen kann man gelind befördernde Mittel wie Dro. 120. 201. 202. 215. 250. herbringen. Fußbäder und Klistire thun auch hier sehr gute Dienste; heftig treibende hitzige und reizende Arzneyen würden hingegen allezeit schaden.

Nicht selten entgeht statt der monatlichen Reinigung nur ein schleimichtes, wässerichtes, schlechtgefordertes Wesen in sehr geringer Menge, und es finden sich beynebens obige Beschwerden ein; Auch hier
kann

Kann man sich der nämlichen gelinde befördernden Mittel bedienen.

Nach heftigen oder langwierigen Krankheiten, nach allzuhäufigen Entleerungen, Verblutungen oder auch nach allzuoft wiederholten unnöthigen Blutlassen verlieret sich oft die monatliche Reinigung, und bleibet sehr lange aus; Dieses geschieht aus Abgang der nothwendigen Säfte und aus Schwachheit des Leibes.

In solchen Fällen muß man durch gelind nöhrende Speisen die verlornen Säfte nach und nach ersetzen, und dann durch gelinde Reibungen und anständige Leibesbewegung in reiner Landlust die geschwächten Theile zu stärken trachten.

Sind diese Vorkehrungen nicht hinlänglich, so giebt man stärkende Mittel wie No. 74. 75. 176. 253.

Oft wird die monatliche Reinigung gählings durch einen heftigen Schrecken, Zorn, durch unversehene große Freude, Erkältung u. s. w. zurückgehalten und auch hier muß man wiederum die Umstände und Zufälle, die daraus erfolgen, sorgfältig überlegen.

Entsteht nun hieron ein heftiges Fieber mit vieler Hitze im ganzen Leibe, großem Durst und Mattigkeit, mit anhaltendem Kopfschmerz, Beklemmung auf der Brust und gehindertem Athem, dann muß man alsogleich eine Ader öffnen, wie oben durch öftere

Kly.

Klystiere und Fußbäder, durch kühlende und erweichende Arzneyen die übermäßige Wallung und Hitze des Blutes stillen, und so den Monatsfluß zu befördern suchen.

Manchmal aber entstehet nach plötzlicher Stillung der monatlichen Reinigung keine so heftige Hitze, der Puls ist weder angespannt, noch sehr sicherhaft, dazumal ist keine Aderlasse nothwendig, sondern man reicht nur erweichende Getränke wie No. 8. 40. 88. und kömmt beynebens durch Fußbäder und Klystiere zu Hilfe. Wären aber diese unwirksam, so können auch obige gelinde treibende Mittel versucht werden.

Bei schwachen und den Krämpfungen unterworfenen Frauenspersonen wird oft gählings nach einem sehr geringen Zorn, Schrecken, Freude oder auch nur von einem widrigen Geruche der Monatsfluß gestillet; Diesen bekömmet das Mittel No. 37. meistens sehr gut.

Wenn die monatliche Reinigung durch mehrere Monate auch bey sonst gesunden Personen ausbleibet, dann geschieht es öfters, daß sie sich auf einmal ganz gähe und sehr häufig einfindet; hierüber muß man nicht erschrecken, vielweniger gleich im Anfange anhaltende Mittel gebrauchen, sondern nur anrathen, daß sie sich während dem Flusse ruhig verhalten, und alle Erkältung und Gemüthsbewegung sorgfältig vermeiden.

Dauerte aber dieser häufige Fluß zu lange, verursachte er Mattigkeiten, Zittern in den Knien, Uibelsaiten, Drücken und Ziehen beym Herzen u. s. w., dann muß man solche Mittel geben wie No. 94. 95. 98.

Sollten diese Mittel nicht hinlänglich seyn, den zu häufigen Fluß zu vermindern, so bedienet man sich stärkerer wie No. 96. 97. 192. Sobald aber der Fluß dadurch gemäßiget ist, soll man sie bey seite lassen, und nur mit den ersteren, wenn es noch nöthig scheint, eine Weile fortfahren.

Oft verändert sich die monatliche Reinigung in einen fortwährenden und lang anhaltenden Blutfluß.

Dieses geschieht bisweilen bey Vollblütigen, bisweilen aber und öfters bey jenen, die sehr zarte, schwache und erschlappte Blutgefäße haben.

In dem ersten Falle sehen die Kranken ganz gut aus, der Puls ist voll und gespannt, und die Kräfte erhalten sich.

Solchen Frauenspersonen muß man eine Ader öffnen, ein gelind abführendes Mittel wie No. 5. 14. geben, und alsdann sie Früh und Abends ein Pulver wie No. 3. 109. 167. nehmen, und allezeit zwey Schaalet Thee von No. 98. trinken lassen. Dadurch vermindert sich meistens der Blutfluß nach und nach und hört endlich völlig auf.

Hielte er aber dennoch an, und wären keine Zeichen einer Vollblütigkeit mehr zugegen, oder stiegen die

die Kräfte abzunehmen, die Kniee zu wanken, das Herz zu klopfen u. s. w. an, dann wären obige anhaltende Arzneyen zu reichen.

In dem anderten Falle sehen die Frauenspersonen ganz blaß aus, sind sehr matt, und klagen nach jeder auch nur geringen Leibes- oder Gemüthsbewegung ein Herzklopfen, Beängstigung oder schweren Athem.

Diesen giebt man das Pulver No. 103., und dann trachtet man alsogleich durch obige anhaltende Mittel den Blutfluß behutsam zu stillen.

Ist dieses nun glücklich vollbracht, so muß man durch langen Gebrauch solcher Arzneyen wie No. 74. 75. 253. die schlappen Theile stärken, und dem Rückfalle vorbeugen.

Bei einigen Weibspersonen hält der Blutfluß sehr lange nach einander an, es geht aber kein frisches reines, sondern ein dickes, zähes, schwärzlichtes und mit vielem Schleime vermishtes Blut weg; hier hat man im Anfange verdünnende und schleimzerstehende Arzneyen wie No. 144. 179. 215. zu gebrauchen, und man kann nebst diesen alle achte oder zehnte Tage das Pulver No. 103. wiederholen.

Oft wird dadurch ganz gemächlich das Uebel geheilet. Manchmal aber dauert ungeachtet dem langen Gebrauche dieser Mittel der Blutfluß fort; Allein man beobachtet, daß das ausfließende Blut reiner, dün-

büßner, gut gefärbt und heller sey, und dazumal werden wiederum obige anhaltende Arzneyen mit bestem Erfolge gegeben.

Ist aber ein solcher schleimichter langanhaltender Blutfluß beynebens sehr scharf, und verursachet an den äußerlichen Geburtstheilen ein heftiges Beißen oder Brennen, dann muß man sie im Anfange solche Mittel wie No. 60. 61. 238. 240. nehmen lassen.

Wenn bey einem langwierigen Blutflusse zugleich in der Gebärmutter oder in den Nebentheilen Erhärtungen oder bössartige, Krebsartige Geschwüre sind, so sollen durch lange Zeit Mittel wie No. 60. 135. 246. 255. gegeben werden, und sind die Aussenheile der Scham wund, oder von der Schärfe angefressen, so dienet auch das Mittel No. 255. zum abwischen, oder zum einspritzen.

Es ereignet sich sehr oft, daß nachdem die monatliche Reinigung zu fließen aufhöret, durch mehrere Tage hernach noch ein schleimichtes, weißliches Wesen abgehe, sodann aber gänzlich aufhöre, manchmal findet sich dieser schleimichte Ausfluß auch einige Tage vorher ein, und ist ein Vorbothe der monatlichen Reinigung. Dieses geschieht gemeiniglich bey schwächlichen Frauenspersonen, oder bey jenen, die von einem schleimichten Temperamente sind: Leidet nun ihre Gesundheit dadurch keinen Schaden, so hat man deswegen nichts als eine anständige

Leibesbewegung und gehörige Lebensordnung anzurathen.

Wäre aber dieser Fluß zu häufig und ermattend, dann giebt man wie oben, ein gelind abführendes Mittel No. 103. und hierauf stärkende Arzneyen.

Sehr oft aber fließet unaufhörlich von einer Zeit der monatlichen Reinigung bis zur andern eine flebrichte, schleimichte, wässerichte Feuchtigkeit aus den Geburtstheilen, und dieses nennt man den weißen Fluß.

Viele Frauenspersonen ertragen oft solchen Schleimfluß ganz leicht, und brauchen auch nichts dafür, wenn er nur in geringer Menge abgeht, und keine Beschwerden verursacht.

Wenn er aber zu häufig oder zu lang anhaltend fließet, dann entkräftet er den Leib, verursacht Magrigkeit und Abzehrung, oder es entstehen auch dadurch Krämpfungen, schwerer Athem, Brustschmerzen, Herzklopfen, Schwäche des Gedächtnisses, Zittern der Glieder u. s. w., besonders wenn dieses Uebel schon veraltet, und hartnäckig eingewurzelt ist.

Nicht selten entstehet der weiße Fluß aus eigenem Fehler der Frauenspersonen, wenn sie ihre Schamtheile nicht rein halten, und das öftere Abwaschen vernachlässigen; denn dadurch wird das anlehnende Blut oder der Schleim scharf, reizet sodann diese Theile, und erwecket einen beständigen Ausfluß.

Alle heftige und oft wiederholte Reizungen dieser Theile können nicht minder auch einen sehr hartnäckigen weissen Fluß verursachen.

Einige mit dem weissen Flusse behaftete Weibspersonen sehen ganz bleich aus, sind am ganzen Leibe aufgedunsen, und durch eine gleichsam teigartige Geschwulst angeblähet, sie athmen sehr hart, und empfinden auch bey der geringsten Bewegung ein sehr unbequemes Herzklopfen, sie haben meistens keine Eplust, sondern vielmehr Ekel; Einige hingegen haben große Begierde zu außerordentlichen, und oft unverdäulichen Sachen, sie erbrechen sich öfters, klagen immer Schwere, und Beängstigung in der Herzgrube; ihr Puls ist klein, schnell, ungleich, ihr Harn blaß, viel und manchmal schleimicht, sie schlafen gerne und lang, sind träge und traurig oder mürrisch.

Diese Umstände kommen von dem überflüssigen und mit einer Säure oder andern Schärfe vermischten Schleime her, womit ihr Körper angestrotzet ist, Es sind deswegen anfangs solche Arzneyen zu geben wie No. 110. 134. 135. 144. 179., welche oft die gänzliche Gesundheit herstellen.

Manchmal aber, ob sich schon die Geschwulst und andere Umstände vermindern, verbleiben die festen Theile dennoch ganz schlapp, die Farbe bleich, der Puls klein, und der Fluß vermindert sich nicht viel,

viel, alsdann hat man stärkende Arzneyen, wie No. 74 75. anzuwenden.

Eben diese stärkenden Mittel dienen auch, wenn der weisse Fluß ganz allein von einer Erschlappung und Schwäche der festen Theile abhängt; Doch ist es allezeit gut, wenn man vorher ein, oder zweymal das Pulver No. 193. beybringt um die ersten Wege zu reinigen.

Manchmal aber ist eine besondere Verschleimung der Gebärmutter die einzige Ursache des weissen Flusses, und in diesem Falle ist das Mittel No. 215. vortreflich.

Man erkennet, daß der weisse Fluß daher rühret, wenn die übrigen Verrichtungen des Leibes im guten Stande sind, diese Frauenpersonen ziemlich gut aussehen, aber allezeit einen stumpfen Schmerzen, eine Schwere, eine Spannung oder drängendes Kugeln in dem Unterleibe empfinden, da der Fluß einige Zeit zurück bleibet, oder in geringerer Menge abgehet.

Ist vermehret sich anfangs der Fluß auf den Gebrauch des Mittels No. 215.; bald darauf aber vermerket man, daß der Schleim dünner und flüssiger werde, nach diesem vermindert sich der Ausfluß, und nicht selten höret er durch dieses Mittel nach und nach gänzlich auf.

Manchmal hingegen verschaffet zwar dieses Mittel viele Erleichterung, es wird der Schleim dünner,

148 Von den besondern Krankheiten

und es nimmt die Menge desselben ab; Allein so dauert er alsdenn immer fort. Hier ist nebst dem Gebrauche des Mittels Nro. 215. alle vierte oder sechste Tage das Mittel Nro. 193. zu geben, wodurch endlich das Uebel verschwindet.

Sind aber diese Personen durch den zu heftigen oder zu lange anhaltenden weissen Fluß schon sehr ausgetrocknet, und abgezehret, klagen sie über ein oftmaliges, trockenes Hüstlein, über Beklemmen und Stechen am Brustblatte, verlieren sie ihre Kräfte, fällt ihnen das Aeden beschwerlich u. s. w.; so läßt man sie nebst dem Mittel Nro. 215. öfters den Tag hindurch eine Schale voll von einem anfeuchtenden Getränke wie Nro. 188. oder Haber kern • Gerste • oder Reisschleim und andere anfeuchtende, nahrhafte Suppen nehmen.

Dauert hingegen der weisse Fluß ungeachtet dieser Arzneyen immer, dann sind statt dem Mittel Nro. 215. solche zu geben wie Nro. 86. 108. oder wie 35. 70. 147. 150.

Oft höret der weisse Fluß in kurzer Zeit auf, aber bald darnach wird der Athem beschwerlich, es entsteht ein Husten, und endlich folget ein schleimichter Auswurf; solcher ist durch Arzneyen wie Nro. 8. 32. gelind zu befördern: Hielte aber dieser Husten zu lange an, dann dienen die Mittel Nro. 86. 108. vorzüglich,

trefflich, und verschaffen meistens eine vollkommene Gesundheit.

Wenn der weiße Fluß scharf, brennend, beißend, auffressend und übelriechend ist, und besonders wenn auch Erhärtungen oder böse Geschwüre in dem Unterleibe vorhanden sind, können Arzneyen wie No. 60. 61. 233. 239. 240. 255. gegeben werden.

Es sind aber beynebens die Schamtheile öfters den Tag hindurch mit laulichem Wasser und Milch oder mit dem Mittel No. 208. abzuwaschen: Stark anhaltende, stopfende Arzneyen sind bey jedem weißen Flusse, hauptsächlich aber wo Erhärtungen zugegen sind, allezeit schädlich.

Manchmal beklagen die Frauenspersonen nach vorher gegangener Erkältung eine anhaltende, brennende Hitze im Unterleibe, sie haben dabey vielen Durst, sind matt, die Bauchgegend ist sehr heiß, und wenn man sie berührt, dann fühlet man eine sehr heftig schmerzende Härte, die Zunge ist trocken, und der Puls feberisch; Nach einigen Tagen läßt das Uebel nach, und man beobachtet einen schleimichten Ausfluß aus den Schamtheilen, dieser wird bald darauf eiterförmig, und jenem Auswurfe ganz ähnlich, welcher sich nach einer Lungenentzündung einfindet.

In solchem Falle ist gemeiniglich die Gebärmutter entzündet; Deswegen muß man alsogleich, wenn das Fieber heftig ist, eine Ader öffnen, und dieses

150 Von den besondern Krankheiten

nach Maß der Umstände wiederholen: Aeußerlich sind erweichende Umschläge beständig aufzulegen, und Clystiere bezubringen, innerlich aber giebt man in größser Menge Getränke wie No. 8. 40. 88.

Mit diesen fährt man so lange fort, als der Schmerz und das Fieber dauert, und der eiterhafte Ausfluß dick ist.

Oft läßt dieser Ausfluß bey dem fortgesetzten Gebrauche dieser Arzneyen gänzlich nach: oft aber wird er zwar dünner und wässericht, doch vermindert er sich nicht; Hier ist durch einige Tage das Mittel No. 215. zu geben, nach diesem vollendet man die Heilung durch Arzneyen wie No. 86. 108. 234.

Wenn die Jahre herannahen, in welchen die Erzeugungskräfte nachlassen, und die Frauenpersonen zum empfangen untauglich werden, dann vermindert sich bey mehreren der Monatsfluß nach und nach, oder wird unordentlich, und bald darauf bleibt er oft ohne zurückgelassene Beschwerden völlig aus.

Bey einigen, die vormals immer kränklich waren, geschieht es auch nicht selten, daß sie, nachdem der Monatsfluß aufgehört hat, eine viel bessere und standhaftere Gesundheit erhalten.

Bey andern hingegen endiget sich der Monatsfluß nicht so gelinde und vorthailhaft, sondern er verurthet öfters gihle Wallungen im Blute, aufsteigende Hitze, Bangigkeiten, Drücken auf der Brust, Zie-

hen

hen im heiligen Beine und den Lenden, Grimmen im Bauch, Herzklopfen, Uebelkeiten, Schwindel, Kopfwehen u. s. w.

Manchmal sind diese Zufälle sehr heftig und anhaltend; Manchmal aber sind sie nur flüchtig und dauern nicht lange.

Vollblütigen Frauenspersonen muß man dazumal eine Aderlaß am Fuß machen, und selbe nach einiger Zeit, wenn es die Noth erfordert, wiederholen; Deynebens ist ihnen öfters ein Abführungsmittel wie Nro. 5. 14. zu geben; Oder man läßt sie einige Zeitlang das Getränk Nro. 39. oder andere dergleichen Nyzneyen gebrauchen.

Sind aber die Zufälle nicht so heftig, verspürte man keine merkliche Vollblütigkeit, so ist es hinlänglich, wenn man durch längere Zeit täglich ein- oder zweymal ein Pulver wie Nro. 1. 3. oder das Mittel Nro. 129. nebst einem erweichenden Getränke wie Nro. 40. 88. giebt.

Barten, schwachen, sehr reizbaren oder mit Krämpfungen behafteten, Frauenspersonen, dienen in diesen Fällen Mittel wie Nro. 73. 134. 221. 250. 251.

Oft gehet der Monatsfluß in seinem letzten Zeitpunkte sehr häufig, verursacht aber keine besondern Zufälle, und bleibet alsdann auf einmal für beständig aus.

Nicht selten geschieht es aber auch, daß er nach einigen Monaten ganz unvermuthet wiederum zu-

152 Von den Zufällen schwangerer

rückkehret, sich durch mehrere Monate ordentlich einstellt, und dann neuerdings ausbleibt.

Manchmal aber kommt er aber ganz unordentlich bald in kürzerer bald in längerer Zeitfrist zurück, bis endlich alles vorüber ist.

Wenn sich in diesen Fällen keine besonderen Umstände einfunden, die der Gesundheit nachtheilig oder beschwerlich sind, so muß man auch davor keine Arzneyen gebrauchen, sondern die Natur ihr Werk vollenden lassen.

Säuden sich aber einige von obigen Zufällen ein, so sind sie auch wie oben zu behandeln.

In diesem Zeitpunkte sind oft erweichende oder auch gelinde mineralische Bäder ungemein nützlich; sie heben die vielleicht noch übrige Verstopfung, machen den Umlauf des Blutes ordentlich und frey, und verschaffen dadurch ein gesundes Alter.

Von den Zufällen schwangerer und gebährender Frauenpersonen.

Wenn eine Frau empfangen hat, dann wird sie oft von verschiedenen kränklichten Umständen geplaget, gemeinlich bleibet gleich darauf die monatliche Reinigung aus; Die Schwangere empfindet

Beschwer-